

## Sehbehinderung im Alter

**Rund ein Drittel der über 80-jährigen Bevölkerung ist von Sehbehinderung betroffen. Sie beeinträchtigt die funktionalen Kompetenzen und führt oft zu Isolation und zu Pflegebedarf. Die spezialisierte Betreuung kann viel zum Wiedergewinnen von Selbständigkeit und besserer Lebensqualität beitragen, wie die Autorin an einem Beispiel und mit Hinweisen zu sehbehinderungsspezifischen Methoden zeigt.**



Frau Matter, eine rüstige 84-Jährige, nimmt regelmässig an Aktivitäten teil. Sie beherrscht oft das Gespräch mit ihren meist negativen Äusserungen – über das Essen in der Altersseinrichtung, über diese und jene Mitbewohnerin, über die letzte Turnstunde, über alles und jedes. Andere Bewohnende meiden Frau Matter nicht nur wegen ihrer manchmal richtig aggressiven Äusserungen, sondern auch, weil sie ihr Äusseres vernachlässigt und sich bei Tisch oft bekleckert. Anna Frick, die Fachperson Betreuung, beobachtete neulich, wie sich Frau Matter nach einem heruntergefallenen Keks bückte. Sie tastete am Boden herum und gab es nach längerem Suchen auf. Offenbar sieht Frau Matter das dunkle Schoggiguetzli auf dem hellen Boden nicht, realisierte Frau Frick. Ob sie ein Problem mit den Augen hat? An diesem Tag nahm Anna Frick Frau Matter zur Seite und erzählte ihr, was sie beobachtet hatte. Anna Frick erzählte weiter von ihrer (realen oder erfundenen) Tante, die lange Zeit ihre Sehbehinderung vor der ganzen Familie versteckt hatte, dabei immer eigener wurde und zuletzt von allen gemieden wurde. Dabei sei die Tante eigentlich eine herzliche und sehr soziale Person gewesen, aber die Sehbehinderung habe ihre Persönlichkeit verändert. Frau Matter laufen die Tränen über die Wangen. Von da an ist der Weg geebnet: Frau Matter beginnt, mit der Unterstützung von Frau Frick, ihre Sehkrafteinbusse vorerst sich selber und später auch anderen gegenüber einzugestehen. Sie sucht augenärztliche Hilfe auf und fängt an, medizinische und rehabilitative Möglichkeiten in Betracht zu ziehen.

Im Verlauf eines längeren Prozesses der Auseinandersetzung mit der Sehbehinderung, in den auch die Pflege der Altersseinrichtung involviert wird, lernt Frau Matter eine ganze Reihe von Methoden kennen, wie sie sich in der Selbstpflege und mit ihren Dingen im Zimmer besser zurechtfinden kann. Erste Essenstrainings finden im Zimmer von Frau Matter statt, da sich diese anfänglich vor den anderen Bewohnenden schämt, so einfache Dinge wie Fleisch schneiden wieder lernen zu müssen. Als sie jedoch erlebt, dass die anderen Personen unterstützend auf sie reagieren, sobald die Sehbehinderung bekannt ist, verliert sich nach und nach ihre negative Einstellung.

Diese vereinfacht dargestellte Geschichte zeigt einige Merkmale der Sehbehinderung und der Arbeit mit Menschen mit Sehbehinderung:

- Betroffene verstecken die Sehbehinderung oft – vor sich selber und vor anderen.
- Sehbehinderung hat häufig gravierende Folgen auf die psychische und psychosoziale Situation. Depression, Isolation oder Verhaltensauffälligkeiten sind sehr häufig.

- Psychosoziale Unterstützung und funktionale Befähigung sollen parallel verlaufen – das Wiedererlangen funktionaler Kompetenzen und das Selbstwertempfinden (Kontrollüberzeugung) verstärken sich gegenseitig.
- Psychische Folgen von Sehbehinderung können weitgehend reversibel sein, wenn auch das Umfeld informiert ist und in der Lage, die behinderungsspezifischen sozialen Barrieren zu beseitigen.
- Personen mit Sehbehinderung können weitgehend selbständig werden, sie brauchen dazu fachkundige, sehbehinderungsspezifische Unterstützung.
- Sehbehinderung ist in hohem Mass pflegerelevant – Betreuung kann die Pflege in idealer Weise ergänzen.

### Sehbehinderungsspezifische Methoden in Betreuung und Aktivierung

Fachpersonen Betreuung können wichtige Aufgaben in der Befähigung von Menschen mit Sehbehinderung übernehmen, die diesen wieder zu grösserer Selbständigkeit verhelfen. Auch soziale Kompetenzen können wiedererlangt werden – die nötige fachliche und menschliche Unterstützung des Umfeldes vorausgesetzt. Soziale Barrierefreiheit ist für gelingende, die Inklusion fördernde Betreuung ebenso wichtig wie angepasste Beleuchtung, Hilfsmittel und sehbehinderungsspezifische Inneneinrichtung.

In lockerer Folge wird INFOnetz in kommenden Ausgaben auf einzelne Aspekte von Sehbehinderung und von sehbehinderungsspezifischer Betreuung eingehen.

### Fakten

- Über 30% der Bevölkerung über 80 Jahre ist von einer Sehbehinderung betroffen, fast ebenso viele Personen sind hörbehindert. In Alterseinrichtungen leben überproportional viele Personen mit einer Sinnesbehinderung.
- Sehbehinderung beeinträchtigt neben der psychischen und psychosozialen Situation die funktionalen Kompetenzen der Selbstpflege und der Teilhabe. Hörbehinderung betrifft die funktionalen Kompetenzen kaum – was aber keine Bewertung der beiden Sinnesbehinderungen erlaubt.
- Ähnliche Phänomene bei Sehbehinderung und Demenz können leicht zu Fehlbeurteilung Demenz statt Sehbehinderung führen, z.B. visuelle Halluzinationen, zeitliche und örtliche Desorientierung.
- Pflegerische sehbehinderungsspezifische Leistungen können als KVG-pflichtig abgerechnet werden. Zur Verbesserung der Selbständigkeit im Umgang mit der Sehbehinderung sind ebenso betreuerische sehbehinderungsspezifische Leistungen nötig.

- Die Kosten für sehbehinderungsspezifisch nötige Betreuungsleistungen dürfen den Betroffenen nicht überbürdet werden. Diese Forderung ist ein behinderungspolitisches und ein berufspolitisches Anliegen.
- Sehbehinderungsspezifische Pflege und Betreuung ermöglicht es, Selbständigkeit und Teilhabe weitgehend wiederzuerlangen.

### Weitere Informationen:

Fachbuch «Menschen mit Sehbehinderung in Alterseinrichtungen: Gerontagogik und gerontagogische Pflege – Empfehlungen zur Inklusion», hrsg. von Fatima Heussler, Judith Wildi und Magdalena Seibl. Seismo Verlag 2016.

Das Kompetenzzentrum für Sehbinderung im Alter (KSIA) in Zürich vermittelt spezifisches Fachwissen zu Sehbehinderung im Alter an Fachpersonen des Gesundheitswesens und der Altersarbeit.

KSIA, Bederstrasse 102, 8002 Zürich, [www.ksia.ch](http://www.ksia.ch)

### Zur Autorin:

Fatima Heussler, 64, Juristin und Gerontologin, führte von 1993 bis 2012 das Blindenwohnheim und die Stiftung Mühlehalde in Zürich, seit 2012 leitet sie KSIA, das Kompetenzzentrum für Sehbehinderung im Alter.

**HfH Tagung**

**Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung – Bildung und Interaktion**

Freitag, 18. November 2016

Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zu fördern und zu begleiten bringt besondere Herausforderungen mit sich. Die Tagung bietet Ideen, Know-how und Praxiswege, um die Entwicklung Betroffener zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern – mit Blick auf Kindheit, Schule und Erwachsenenalter.

Mit Beiträgen von:  
 Prof. Dr. Andreas Fröhlich, Prof. Dr. Wolfgang Lamers, Prof. Dr. Klaus Sarimski, Prof. Dr. Jens Boenisch und vielen weiteren Fachpersonen

Programm und Anmeldung:  
[www.hfh.ch/tagungen](http://www.hfh.ch/tagungen), [wfd@hfh.ch](mailto:wfd@hfh.ch)

**HfH** Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239  
 Postfach 5850  
 CH-8050 Zürich